

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIV. Der Seiler.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

überschwengliche Süßigkeit. Ausser deiner Gnade wären alle Gewächse nur Sodomitische Aepffel, die voller Asche und Staub sind, und zur Nahrung nicht dienen. (a) So fahre fort, mein Gott! unsere Stadt und Land zu segnen, denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. (1. B. Chron. XVIII, 27.) Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte Ihn! (Psal. LXVII, 7. 8.)

(a) Chrysost. hom. 8. in 1. Thessal. p. 1460. de Malis Sodomiticis: Stant, inquit, mala Punica, lignum, inquam, & fructus, quae praeclaram habent speciem & exteriorem superficiem, & ignorandi praebeant bonam spem. (τοὐτὰς τὰς ἐπιφανείας) Si sumpta autem fuerint in manus, fracta, nullum quidem fructum, sed multum ostendunt pulverem & cinerem intus repositum. Talis est universa terra, & si invenies lapidem, inveneris oppletum cinere. Conf. Joseph. de bello Judaic. l. 5. c. 7. p. m. 738. Negat tamen Wilhelm Lischgouv. Nobil. Scotus, in itin. 19. annorum Belgic. edit. p. 144. hoc tempore quicquam vel arborum vel fructuum circa mare mortuum ad tria usque milliaria (Italica) provenire.

XIV.

Der Seiler.

ER sahe einen Seiler in seiner Arbeit geschäftig, und als er eine Weile stillschweigend ihm zugeesehen, sagte er: Die heilige Schrift vergleicht die Sünden mit den Stricken, (Sprüchw. V, 22. Ef. V, 18.) und zwar sehrfüglich: Denn wie ein Strick von
vie

vielen Fädlein zusammen gedrehet und geflochten wird: So ist selten eine Sünde allein, sondern eine wächst aus der andern, und wird oftmahls eine mit der andern entschuldiget und verdeckt; Die böse lüsterne Einfälle sind die ersten Fäden, die Belustigung an solchen Einfällen, die andern, der sündliche Vorsatz giebt den dritten, und in Vollbringung der Sünden wird der Strick gedrehet, in der Beharrung aber wird der ruchlose Sünder damit zu seinem Verderben gebunden; So geschichts zuweilen, daß ein Mensch seinem Nächsten heimlich etwas entwendet, diß ist eine Sünde, er wird drum aus unfehlbarer Muthmassung befraget, und leugnet es, das ist die ander, man dringet weiter in ihn, er verschweret und verflucht sich, das ist die dritte, er wirfft des Zuredens halber einen unveröhnlichen Haß auf seinen Nächsten, und redet ihm allerley Übels nach, das ist die vierdte und fünffte, er behält das Entwandte bei sich, und will lieber seine Seele verlieren, als es wiedergeben, und zeitliche Schande haben, das ist die sechste. Ach welch ein starker Strick des Teuffels ist das, daraus sich ihrer wenig loß wirken! Und wie dieser Mann immer hinter sich gehet, und vor sich
 2 arbeitet, den Strick in die Länge zeucht; so machen es die meisten Menschen, die in ihren Sünden immer fort fahren, und als rücklings

lings gehend, um das Ende wenig besorget
sind. Am besten ist, in diesen Sachen, wel- 3
che die Seele gefährden, nichts, gering und
klein achten, sondern bald, ehe der Satan
Zeit gewinnet, die Sünden-Fäden zu ver-
mehren, dieselbe zerreißen, sonst gehts uns,
wie einem Huhn, das zuerst mit einer Klaue
ins Berg oder verworren Garn geräth, und
im Fortgehen sich mit beyden Füßen so fest
verwickelt, daß es ohne Menschen-Hand sich
nicht loswircken kan, und leicht gefangen ist:
Mein getreuer Gott! halt mich an deiner 4
Hand, und laß mich in Sünde nicht fallen!
oder laß mich in solche Sünde nicht fal-
len, die ich nicht vor Sünde erkenne
und halte; (a) damit nicht über alles mein
Vermuthen der Satan einen Strick daraus
mache, der nicht anders, als mit höchster Ge-
fahr meiner Seelen, kan zerrissen werden!

(a) Diß ist des Herrn Lutheri Wunsch und Bitte,
in seinen Tisch-Neden fol. 134. b. Tauler. in sein.
Postill. p. 306. spricht sehr wohl: Zehen Gebrechen,
die der Mensch für Gebrechen hält, sind nicht so
sorglich und schädlich, als ein einiger, den der
Mensch nicht dafür erkennen will, und mit einem
Frevel darbey bleibet, dafür hütet euch, als vor
dem ewigen Tode, denn um den Menschen, dem
all sein Ding recht und gut düncket, ist ein sorg-
lich erschrecklich Ding.